

# 1.Sam 3

## Samuels Berufung

### 1 Zur Liturgie

- Alle meine Sorgen werf ich auf den Herrn
- Gebet: Psalm 121
- Wenn die Last der Welt / Gott hört dein Gebet
- Wer bittet, dem wird gegeben

### 2 Ziele

- Gottes Stimme wahrnehmen
- Gehörtes deuten
- Belastendes sagen ist schwer

### 3 Zum Text

#### 3.1 Allgemein

Für die Erzählung von Kapitel 3 ist es notwendig, über die Bosheit der Söhne des Eli etwas Bescheid zu wissen. Beides ausführlich zu erzählen sprengt den Kindergottesdienst. Deshalb muss man vielleicht im Zusammenhang der Strafe einen kurzen Rückblick einschleichen, der das Fehlverhalten erläutert (vgl 2,12-17).

#### 3.2 Orte

- Silo/Schilo  
Stadt im Stammesgebiet von Efraim, ca. 1050 v. Chr. von den Philistern zerstört; wichtiges Heiligtum der Vorkönigszeit
- Heimatstadt von Samuel im Stammesgebiet von Efraim  
Ramatajim Zofim (Doppelhöhe im Gebiet von Zuf) – 34 km nordwestlich v. Jerusalem  
Ramatajim-Silo: etwa 27 km Luftlinie, eine gute Tagesreise weit.  
Andere identifizieren Ramatajim mit Rama  
Rama (9 km nördlich von Jerusalem, 23 km süd-südwestl. von Silo )

### 3.3 Die Stiftshütte

**Beschreibung der Stiftshütte** (aus dem Bibellexikon, Maier/Rienecker):

Die beiden Längsseiten der Stiftshütte setzten sich aus je 20 mit Goldblech überzogenen Akazienbrettern zusammen, je 10 Ellen hoch und 1 Elle breit (2Mo36,20ff). Die Bretter wurden durch fünf Riegel oder Stangen zusammengehalten, die durch Ringe geschoben wurden (V. 31ff). Jedes Brett hatte am unteren Ende zwei Zapfen, mit denen es in zwei silbernen Füßen von je etwa 35 kg ruhte. Die Westseite der Stiftshütte bildeten sechs ebensolche Bretter mit zwei besonderen Eckbrettern. Eine Reihe von fünf Säulen im O schloss mit einem vierfarbigen Vorhang die Stiftshütte vom Vorhof ab, vier Säulen im Innern mit einem entsprechenden Vorhang trennen Heiliges und Allerheiligstes (2Mo36,35-38). Beim Gewebe der Vorhänge bestand wahrscheinlich das Kettgarn aus Leinen, während zum Einschlag Fäden aus blauem und rotem Purpur und Scharlach verwendet wurden. Nach oben wurde die Stiftshütte durch zwei Stoff- und zwei Lederdecken abgeschirmt. Die innerste und schönste war aus zehn einzelnen Teppichen zusammengesetzt, von gleicher Arbeit wie die Vorhänge und mit Cherubinstickerei verziert (2Mo26,1ff). Die beiden Teile dieser Decke wie der darüberliegenden aus Ziegenhaar waren durch 50 Schlaufen und ebensoviele Haken miteinander verknüpft. Über den beiden Stoffdecken lagen eine Decke aus gegerbten Widderfellen und darüber eine ebensolche von »Dachsfellen« (= Seekuhhäuten; V. 14), die durch Zeltpflöcke und Seile von der Holzwand schräg abgezogen wurden, damit das Wasser in der Regenzeit gut ablaufen konnte.

**Geschichte der Stiftshütte:**

Während der Wüstenwanderung wurde das Heiligtum von den Leviten in der Mitte des Zuges getragen (4Mo10,11-28). In Kanaan blieb die Stiftshütte zunächst im Lager in Gilgal und kam dann nach Silo (Jos18,1). Vielleicht wurden hier schon feste Gebäude, Priesterwohnungen und Vorratsräume hinzugefügt. Z.Zt. Davids stand sie mit dem Altar in Gibeon (1Chr16,39; 21,29; 2Chr1,3). Inzwischen hatte David in Jerusalem ein anderes Zelt für die Bundeslade errichtet (2Sam6,17). Nach dem Bau des salomonischen Tempels wurden Stiftshütte und Geräte dorthin überführt (1Kön8,4).

**Bedeutung:**

Die Stiftshütte war die Wohnung des Herrn (2Mo25,8), das Heiligtum, in dem er als ihr Gott mitten unter den Israeliten wohnte (2Mo29,45f).

## 4 Erzählung

### 4.1 Hinführung

Kinder wiederholen die vergangene(n) Einheit(en).

Allgemeiner Zugang über die Lebenswelt der Kinder:

- Wenn ich bei meinem Namen gerufen werde ...  
Ausprobieren! Namen verschieden betonen!

- Was ist daran schön?
- Was ist dann weniger schön?
- Kann man immer hören?  
Ziel: Nur wenn es still ist!
- Was kann man bei uns hier hören, wenn es ganz still ist?

## 4.2 Gliederung für eine Erzählung

- Die Schwäche Elis
  - in der Erziehung seiner Söhne
    - \* fragen nicht nach Gott (2,12)
    - \* nahmen Opferfleisch mit einem Dreizack aus dem Topf an sich (2,13)
    - \* auch vom Brandopfer für Gott nehmen sie
    - \* gewaltbereit (2,16)
    - \* Sie gehorchen ihrem Vater nicht (2,25)
  - Sehschwäche
  - Der Junge Samuel bringt Eli zu Bett
- Die Verantwortung Samuels wächst
- seine Beliebtheit wächst (2,26)
- Samuel ist jetzt für das Heiligtum verantwortlich und schläft dort
- Der Ruf in der Nacht: „Samuel!“
- Samuel steht auf und geht zu Eli:  
„Hier bin ich! Du hast mich gerufen?“
- Eli aus dem Schlaf gerissen
  - „Was, wo?“
  - Ich habe dich dich nicht gerufen!
  - Geh wieder schlafen!“
- Gerade als Samuel wieder eingeschlafen war
- Der Ruf in der Nacht: „Samuel!“
- Samuel steht auf und geht zu Eli:  
„Hier bin ich! Du hast mich gerufen?“
- Eli aus dem Schlaf gerissen
  - „Was, wo?“

- Ich habe dich dich nicht gerufen!
- Geh wieder schlafen!“
- Samuel legt sich wieder schlafen
- Der Ruf in der Nacht: „Samuel!“
- Samuel steht auf und geht zu Eli:
  - „Hier bin ich! Du hast mich gerufen?“
- Eli aus dem Schlaf gerissen
  - „Was, wo?“
  - Ich habe dich dich nicht gerufen!“
  - Aber jetzt merkt der alte Eli, was Sache ist!  
Da hat bestimmt Gott seine Hände im Spiel
  - „Geh wieder schlafen!“
  - Aber pass auf, wenn du wieder gerufen wirst, sprich:  
„Rede Gott, denn dein Knecht hört!“
- Samuel geht wieder zurück und legt sich schlafen.
- Erneut der Ruf in der Nacht: „Samuel! Samuel!“
- Samuel macht es, wie Eli ihm sagte:
  - „Rede, denn dein Knecht hört!“
- Jetzt muss er aber Schreckliches hören:
  - „Das Verhalten der Söhne Elis schreit bis zum Himmel.  
Und ich will es nicht mehr lange dulden.  
Ich werde sie hart bestrafen.“
- Das war's. Das war genug! Samuel konnte für den Rest der Nacht kein Auge mehr zumachen.
  - Was sollte er Eli am Morgen sagen, wenn er fragen würde – und Eli wird gewiss fragen ...
- Samuel hat Angst.
- Bei Sonnenaufgang ...
  - Samuel ist froh, jetzt kann er aufstehen.  
Er springt aus dem Bett.
  - Samuel geht seiner Arbeit am Heiligtum nach – um Eli will er sich heute gar nicht kümmern ...
  - Doch da ertönt aus Elis Zelt auch schon dessen Stimme: „Samuel!“

– Samuel geht zu Eli – nur nichts von dem Wort Gottes sagen – am Besten so machen, wie wenn nichts wäre . . .

- Eli will es wissen

– „Was hat Gott dir gesagt?

Verschweig mir ja nichts! Ich will es wissen!“

– Da erzählt ihm Samuel jedes Wort, das Gott in der Nacht zu ihm geredet hatte.

– Eli holt tief Luft.

„Ja, das kann nur Gottes Wort gewesen sein.

Gott soll tun, was er für richtig hält.“

- Von nun an, hatte Gott dem Samuel noch öfter etwas zu sagen.

Aber jetzt wusste Samuel, wer da völlig unerwartet seinem Namen rief!

## 4.3 Erzählung für die Ältesten

Was bisher geschah:

Kap. 1:

Elkana, Hanna, Peninna mit Kindern<sup>1</sup> aus Ramatajim-Zofim ziehen jährlich zum Opfern zum Ladeheiligtum nach Silo, wo Eli Oberpriester und seine beiden (missratenen) Söhne Priester sind.

Hanna wird besonders in Silo von Peninna, ihrer Kinderlosigkeit wegen, gegängelt. Selbst der Trost ihres sie dennoch liebenden Mannes kann ihr Leid nicht mindern. In ihrer Not geht sie vor die Stiftshütte (Zelt) und sagt dort Gott im Stillen (wohl ungewöhnlich zu der Zeit) ihre Not. Sie verspricht Gott, wenn er ihr einen Knaben schenke, dass sie ihn ihm zurückbringen würde, sodass er sein ganzes Leben dem Herrn dienen solle.

Eli, der sie von der Tür der Stiftshütte aus beobachtete, glaubt, dass Hanna, wie es zu der Zeit wohl nicht selten war, besoffen sei und weist sie aus dem Vorhof zurück. Doch Hanna macht ihm verständlich, dass ihre Gefühlsregungen auf ein Problem (ungenannt!) von ihr zurückginge. Eli entlässt sie darauf mit dem Segen und der Zusage, dass Gott ihre Bitte erfüllen werde.

Tatsächlich wird Hanna in Rama schwanger und gebiert einen Sohn, den sie **Samuel** (Gott hört, Gott fordert, Sein Name von Gott) nennt. In den folgenden Jahren zieht Hanna nicht mehr mit nach Silo, bis der kleine Samuel entwöhnt ist, was zu dieser Zeit gut drei Jahre gehen konnte.

Als nun Samuel groß genug war, ging nun auch Hanna wieder mit nach Silo. Zusammen mit Elkana opferte sie Gott nach der Vorschrift für ihren erstgeborenen Sohn. Anschließend geht Hanna zusammen mit Samuel zu Eli, erzählt ihm von ihrem Gebet, ihrem Gelübde, seinem Zuspruch und der Erhörung. Damit übergibt sie Eli ihren lang ersehnten Sohn Samuel, dass er bei Eli vor Gott aufwache und für seinen lebenslangen Dienst für Gott ausgebildet wird.

*Aussagen:*

*Mit seinen Problemen kann man allezeit – und bei uns sogar an jedem Ort – zu Gott kommen*

*Auch wenn die Probleme nicht beseitigt sind, so kann man doch erleichterter seines Weges gehn*

*Von Gott erhalten – Gott zurückgeben: Dankbarkeit und Teilen.*

Kap. 2:

Nun wuchs Samuel in Silo heran und half Eli beim Dienst. Er lernte dabei sehr viel. Bald schon bekam er sogar einen Priesterschurz.

Und jedes Jahr, wenn Hanna, seine Mutter, mit Elkana, seinem Vater, nach Silo kam, brachte sie ihm einen Kittel mit. Und Eli, der Priester segnete Hanna und Elkana und verhiess den Beiden noch weitere Kinder. Und schon bald wurde Hanna wieder schwanger. Hanna gebar so noch drei Jungen und zwei Mädchen.

*Wir sehen, dass Gott sie für ihr gehaltenes Gelübde reichlich segnet. Wenn wir Gott etwas zurückgeben, dann erhalten wir noch viel mehr. Trotzdem ist Gott kein Automat, in den*

---

<sup>1</sup>Schachfiguren eignen sich sehr gut, die Familienverhältnisse zu erklären!

*man oben 1,- Euro einwirft und unten ein 5,- Euro-Schein herauskommt!!!*

Der kleine Samuel wuchs weiter bei Eli heran und war Eli eine große Hilfe. Eli war für Samuel wie sein Vater und Samuel für Eli, wie sein Sohn.

Eli aber hatte noch zwei weitere Söhne, die auch Priester waren. Aber mit ihnen gab es nur Ärger. Sie nahmen sich z.B. von dem Opferfleisch weg, was sie nur wollten, auch wenn es ihnen nicht zustand. Wenn Eli sie dann schimpfte, interessierte sie das gar nicht.

Samuel war da ganz anders und war bei den Gottesdienstbesuchern sehr gern gesehen und selbst GOTT hatte seinen Gefallen an Samuel.

Kap. 3:

Eli war schon alt geworden und sah nur noch sehr schlecht. Da war ihm natürlich Samuel sehr hilfreich. Samuel war dann auch so etwas Ähnliches wie ein Diener für ihn, der ihn unterstützte, wo er nur konnte.

So übernahm Samuel auch den Dienst in der Stiftshütte. Dazu gehörte auch, dass man in der Nacht in der Stiftshütte schlief. Dort war die Lade und alle anderen heiligen und wertvollen Geräte des Heiligtums, die es zu bewachen galt.

Dort gab es auch einen siebenarmigen Leuchter, dessen sieben Lichter in der Nacht nie verlöschen durften. Samuel musste also auf der Hut sein, dass er nicht verpasste, rechtzeitig Öl nachzugießen<sup>2</sup>.

Eines Abends, Eli hatte sich schon an seinem Schlafplatz niedergelegt, da ging Samuel in das Heiligtum hinein, wo auch die Lade Gottes stand, legte sich hin und deckte sich gut zu.

Plötzlich hörte er seinen Namen. Schnell sprang er auf, sagt: Ja, ich komme schon und eilte zum Schlafplatz von Eli. Vielleicht hatte Eli Durst oder ist ihm ja was Wichtiges eingefallen, dachte Samuel. Da stand er auch schon vor Eli und noch ganz außer Puste fragte Samuel den Eli: „Du hast mich gerufen, was kann ich für dich tun?“

Eli lachte leise. „Ich soll dich gerufen haben? Nein! Du hast sicherlich geträumt. Geh nur wieder in dein Bett und schlaf gut, damit du morgen wieder fit bist.“

Da ging Samuel wieder in sein Bett und lachte vor sich hin, dass er auf einen Traum hereingefallen ist.

Doch auf einmal hörte er wieder seinen Namen, diesmal war es aber kein Traum. Schnell sprang er wieder auf und rannte zu Eli. Doch dieser antwortete ihm nur: „Was hast Du heute nur? Ich habe dich nicht gerufen. Leg dich hin und schlafe weiter.“

Wieder ging Samuel zurück und legte sich hin und deckte sich zu. Da aber hörte er wieder

---

<sup>2</sup>Inhalt der Stiftshütte: Im Allerheiligsten, das eigentlich nur am großen Versöhnungstag betreten werden durfte, stand die Bundeslade mit den 10 Geboten. Der Deckel wird auch als Gnadenthron bezeichnet, weil Gott mit dem Opferblut, das darauf gesprengt werden sollte, seinem Volk gnädig wurde. Im Heiligsten standen der Schaubrottisch, der wöchentlich mit 12 neuen Broten belegt wurde (das alte durften die Leviten essen). Dann war da noch der o.g. Leuchter, der Gottes Präsenz auch in der Nacht symbolisieren sollte und der Räucheraltar direkt vor dem Vorhang.

seinen Namen. Diesmal war er sich aber ganz ganz sicher, dass er seinen Namen gehört hatte und rannte schnell zu Eli. Als er nun wieder vor Eli stand und fragte, was los sei, erschrak Eli. Jetzt wusste Eli, was mit Samuel los war – oder besser: wer ihn ständig rief. Gott war es sicherlich, der den jungen Samuel ständig rief. Sicher wollte Gott Samuel etwas ganz Wichtiges sagen oder ihm eine Aufgabe geben . . . Darum sagte Eli zu Samuel: „Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: ‚Rede Herr, denn dein Knecht hört.‘“

So ging Samuel mit etwas weichen Knien wieder in sein Bett. Sollte das etwa stimmen? Wollte Gott, der allmächtige Gott, IHM, dem kleinen Samuel, etwas sagen? Schon seit vielen Menschenaltern hatte Gott kaum noch mit jemandem aus seinem Volk gesprochen. Viele Gedanken kreisten in seinem Kopf umher, wie er da wieder in seinem Bett im Heiligtum lag.

Plötzlich war sie wieder da, die Stimme, die er nun schon dreimal gehört hatte. Gleich zweimal rief sie nun seinen Namen: „Samuel, Samuel.“ Und Samuel antwortete ganz wie es ihm Eli aufgetragen hatte: „Rede, denn dein Knecht hört.“

Da sagte Gott dem Samuel alles, was er beschlossen hatte: Gott wollte die Familie Elis bestrafen für alles Böse, das seine beiden Söhne taten und Eli will er dafür strafen, dass er nicht härter durchgriff. Dieser Ratschluss war bei Gott beschlossen und durch nichts mehr umzukehren. Und wenn irgendjemand in Israel an dem Tag, an dem Gott dieses Gericht vollzieht, davon hören wird, dann werden ihm die Ohren brummen, so hart wird dieses Gericht sein.<sup>3</sup>

Am nächsten Morgen, nachdem Samuel aufgestanden war, ging er wie gewohnt seinem Dienst nach. Zuerst öffnete er die Türen am Heiligtum, damit die ganzen Pilger eintreten konnten.<sup>4</sup>

Aber immer wieder musste er an die schrecklichen Worte Gottes über Eli und seine Familie denken. Und er hatte schreckliche Angst, Eli von diesen furchtbaren Worten etwas zu sagen.

Da war er auch schon, der Ruf Elis. Schweren Herzens ging Samuel zu Eli. Eli sagte: „Samuel, mein Sohn, was war das für eine Offenbarung, die Gott dir gesagt hat? Verschweige mir aber ja nichts davon. Gott tue dir dies und das, *d.h. alles mögliche*, wenn du mir etwas von dem verschweigst, was Gott dir gesagt hat.“ Schweren Herzens sagte Samuel Eli alles, was Gott ihm offenbarte.  
*Was denkt ihr nun, wie Eli reagiert hat?*

---

<sup>3</sup>Es wird deutlich, dass Gott keine Sünde und Schuld ungesühnt lässt und dass er mit denen, denen viel anvertraut ist, um so härter ins Gericht ziehen wird. Andererseits wird auch der *g u t e* Eli bestraft, weil er gegen erkanntes Unrecht nicht eingeschritten ist!!!

<sup>4</sup>Gemeint ist der ganze heilige Platz. Am Zelt gibt es im Übrigen nur Vorhänge.

Eli sagte auf diese grauenvollen Worte: „Das muss von Gott sein! Kein anderer kann so harte Worte sprechen, außer dem gerechten Gott; der Herr soll alles tun, was er für richtig hält.“

*Da wird einem die Strafe Gottes angesagt, der Untergang seiner Familie und dieser Mann antwortet: der Herr tue was ihm wohlgefällt.*

*Und Gott, soll das der liebe Gott sein?*

*Gott ist ein guter und gerechter Gott, der sich nicht von uns Menschen spotten lässt. Und die Söhne Elis haben das Recht, das Gott den Menschen gegeben hat, mit den Füßen getreten und als Priester so gelebt, als gäbe es keinen Gott.*

*Darum ist diese Strafe, so hart sie auch ist, nur gerecht. Und indem von dieser Strafe weitererzählt wird, soll sie andere vor den gleichen Fehlern schützen, wie sie die Söhne Elis gemacht haben.*

*So auch uns, dass wir nicht gottlos leben und Gottes Gebote mit Füßen treten. Gott richtet gerecht. Auch da wo heute großes Unrecht geschieht. Und wenn er heute noch schweigt, so wird dieses Unrecht dennoch nicht ungesühnt bleiben.*

*Achten wir aber auch darauf, wo dieses Unrecht seine Wurzeln hat. Nicht etwa darin, dass die Menschen so gottlos leben oder gelebt haben? Und was tun wir? Schreiten wir gegen klares Unrecht ein, wenn einer in unserer Schule dumm angepöbelt wird, wenn einer zu Unrecht eine Strafarbeit bekommt, ...*

*Sind wir nicht eher wie der Eli, der zwar seine Söhne zurechtweist, aber nicht für die Gerechtigkeit kämpft?*

Samuel lebte weiter bei Eli, wuchs und Gott war bei Samuel und segnete sein Tun und offenbarte ihm seine Vorhaben immer wieder, dass Samuel das Volk warnen sollte, dass es von seinen bösen Wegen sich abkehren sollte.

Und tatsächlich hörte das Volk auch auf Samuel und Samuel galt schon bald als großer Prophet, der Gottes Weisungen kannte.

## 5 Vertiefung

- Gespräch: Gott meldet sich bei uns – auf die unterschiedlichsten Weisen.  
Gott hört nicht nur – er spricht auch zu uns!  
Nicht mit jedem redet er wie mit Samuel! Das war damals schon eine Ausnahme.  
Gott sei Dank haben wir eine Bibel.  
Aufgabe: Jedes Kind soll seine Bibel mitbringen und die Geschichte darin suchen!  
Samuel musste das Gehörte weitersagen! Das ist nicht immer einfach!
- Suchbild zum kleinen Samuel
- Hörmemory (in Filmdöschen unterschiedliche Gegenstände: Mehl, Sand, Murmel, Wasser, Öl, ...)
- Geräusche-Quiz (Aufnahmen von Alltagsgeräuschen)  
vgl. <http://www.tonarchiv.de>  
oder: <http://www.hoerspielbox.de>
- Hänschen piep einmal  
Spieler mit verbundenen Augen setzt sich auf den schoß eines Kindes und sagt:  
„Hänschen piep einmal.“  
Der Spieler mit den verbundenen Augen muss anhand des Pielauts erraten, auf wessen Schoß er sitzt.
- Joghurtbecher Telefon
- Rätsel auf Schriftrolle
- Kunstbildbetrachtung zu einem, der hört, der ganz Ohr ist

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>